

Bedarfe von Migranten erkennen:

---

## **Interprofessionelle und praxisnahe Fortbildungen zum interkulturellen Umgang mit Gesundheit und Krankheit im Spannungsfeld von Flucht, Migration und Integration.**

Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund werden in unserem Gesundheitssystem versorgt. Seit der Flüchtlingskrise von 2015/16 sind darunter viele Menschen, die traumatische Erlebnisse hatten und an Folgestörungen leiden. Nicht nur für sie ist eine gelingende Kommunikation die grundlegende Basis für eine gute medizinische Versorgung. Doch genau hier liegt oft ein Problem: Sprach- und kulturelle Barrieren und ein anderes Verständnis von Krankheit erschweren Diagnostik und Therapie – und kosten am Ende mehr Geld.

Ärzte/innen, Pflegende und andere Gesundheitsberufe stehen vor den Herausforderungen der Arbeit und Kommunikation im interkulturellen Kontext. Zwei große Unterstützerguppen sind in der Behandlung durch ihre Fähigkeiten und ihr Engagement nicht wegzudenken: Übersetzende und Ehrenamtliche. Der Dolmetscher ist oft nicht nur Sprach- sondern auch Kulturmittler. Ehrenamtliche wissen, wie das System funktioniert, begleiten Geflüchtete und setzen sich für sie ein. So können Hilfen oft erst mobilisiert werden.

### **Angestrebte Veränderung**

Das Projekt soll durch Fortbildungen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen und die Abläufe für die Versorgenden reibungsloser gestalten.




Ärzt/innen, Pflegende, andere medizinische Berufsgruppen, Ehrenamtliche und Dolmetscher bekommen einen besseren Einblick über Auffassungen zu Gesundheit und Krankheit unterschiedlicher Kulturen, was sie befähigt, Menschen mit Migrationshintergrund besser zu verstehen und ihnen mit Würde zu begegnen. Dann können Behandlungen an ihre Bedürfnisse angepasst und die Compliance der Patienten gewährleistet und damit der Therapieerfolg gesichert werden.

Auch das Erkennen von Krankheiten insbesondere im Bereich mentaler Gesundheit wird gefördert.

Ziel ist es mit einem integrativen Ansatz, multiprofessionelle Praxisteams und weitere Versorgende gemeinsam auszubilden, so dass kleine Einheiten mit interkultureller Kompetenz in unserem primären Versorgungssystem entstehen, die eine reibungslosere und zielgerichtetere Behandlung von Migranten fördert.

### **Organisation**

Für dieses Projekt haben sich drei Projektpartner zusammengefunden:

	<p>Hauptträger ist das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. Es betreibt die Akademie für Gesundheit in der Einen Welt und bringt viel interkulturelle Erfahrung mit. Es kann deshalb auch auf einen Pool an Trainern zurückgreifen.</p>
<p>Die Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH wird sich mit ihren Tropenmedizinerinnen am medizinischen Themenblock beteiligen.</p>	
	<p>Das Institut für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung des Universitätsklinikums Tübingen wird mit seiner Kompetenz in der Primärversorgungsforschung das Monitoring und die Evaluation übernehmen. Außerdem wird das Netzwerk der Forschungspraxen für die Rekrutierung der Teilnehmenden genutzt.</p>

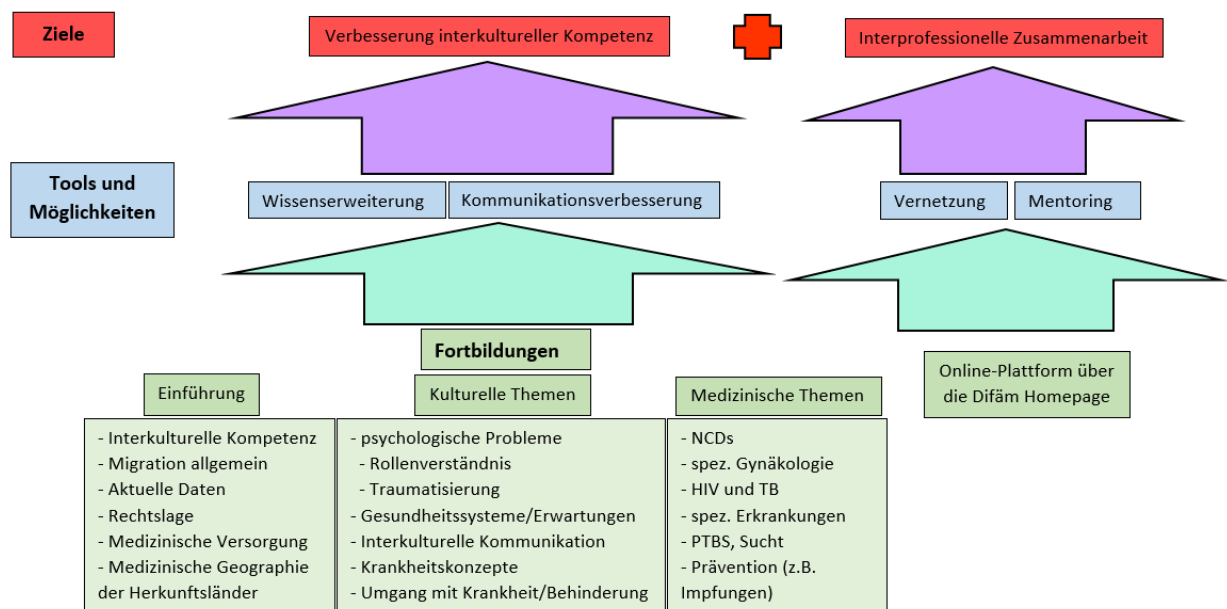
Alle drei Einrichtungen sind vernetzt mit vielen Akteuren der Zivilgesellschaft, die sich in der Arbeit mit Geflüchteten und besonders vulnerablen Gruppen engagieren. Dazu gehören das Asylzentrum Tübingen, die AIDS-Hilfe Tübingen/Reutlingen, das DRK, die Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen, Refugio Stuttgart e.V. Frauen helfen Frauen, Runder Tisch Gesundheit, Dolmetscherpool der Universitäts-Kinderklinik Tübingen und das Institut für Islamwissenschaften.

## Inhalte

Ein interprofessionelles Fortbildungsangebot wird erstellt, das mit überschaubarem Aufwand zu messbaren Ergebnissen führt.

Vorgesehen sind vier Fortbildungsblöcke à vier Stunden. Im Mittelpunkt stehen einführend Themen wie die gegenwärtige Rechtslage zur Gesundheitsversorgung in Deutschland oder die medizinische Geographie der Herkunftsländer. Kulturelle Themen, zum Beispiel zum Rollen- oder Krankheitsverständnis anderer Kulturen bilden das Kernstück des Trainings und werden durch medizinisches Knowhow über relevante Krankheiten ergänzt (siehe Graphik).

Graphik:



## Multiplikatoren und Vernetzung im Anschluss

Absolventen können als Multiplikatoren der interkulturellen Versorgung in ihrem Arbeitsbereich agieren. Durch das Projekt soll auch das Netzwerk von medizinischem Personal, Dolmetschern und anderen in diesem Bereich Tätigen in Tübingen gestärkt werden, um damit die Versorgung effektiver und effizienter zu gestalten.

Nach den Fortbildungen erhalten die Absolventen Zugang zu einer Online-Plattform auf der Difäm-Homepage, sodass die weitere Kommunikation und Vernetzung vereinfacht und gestärkt bleibt. Auch Mentoren werden weiterhin für auftretende Fragen Ansprechpartner sein.

## Ausblick

Die Projektdauer ist auf zwei Jahre angelegt von Oktober 2017 bis September 2019. Sie wird durch die Robert Bosch Stiftung gefördert und kann deshalb für Teilnehmende zunächst kostenlos angeboten werden.

Nach Abschluss des Projektes sollen die Fortbildungen ein fester Bestandteil des Bildungsprogramms der Akademie Gesundheit in der Einen Welt sein.

**Ansprechpartner**

Dr. med. Isabel Fernández

Ärztin für Allgemeinmedizin, MPH, DTM&H Flüchtlingsarbeit

Difäm – Gesundheit in der Einen WeltDeutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Träger der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Mohlstraße 26

D-72074 Tübingen

Tel: 07071 704 9011

Fax: 07071 704 9039

E-Mail: [fernandez@difaem.de](mailto:fernandez@difaem.de)

Dr. med. Heidrun Sturm, Ärztin für Allgemeinmedizin, MPH, PhD

Teamleitung Innovative Versorgungsstrukturen

Institut für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung

Osianderstraße 5, 1.OG rechts, Zimmer 222

72076 Tübingen

Tel.: 07071 29-85269

Fax: 07071 29-5896

E-Mail: [heidrun.sturm@med.uni-tuebingen.de](mailto:heidrun.sturm@med.uni-tuebingen.de)